

3. Sonntag im Jahreskreis 26. Januar 2025

Erste Lesung Neh 8, 2–4a.5–6.8–10: Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute verstehen konnten **Lesung aus dem Buch Nehemía.** In jenen Tagen brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung. Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde. Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. Nehemía, das ist Hattirscháta, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. Wort des lebendigen Gottes

Zweite Lesung 1 Kor 12, 12–31a Ihr seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm **Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.** Schwestern und Brüder! Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht. Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen

sagen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit umso mehr Anstand, während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem benachteiligten Glied umso mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm. So hat Gott in der Kirche die einen erstens als Apostel eingesetzt, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Machttaten zu wirken, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede. Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Machttaten zu wirken? Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen? Reden alle in Zungen? Können alle übersetzen? Strebt aber nach den höheren Gnadengaben! *Wort des lebendigen Gottes*

Zum Evangelium: Die Abschnitte aus dem Evangelium sind an den Sonntagen dieses Jahres dem Lukasevangelium entnommen. Lukas beruft sich auf die Überlieferungen der ersten Augenzeugen sowie auf Berichte, die ihm bereits vorlagen. Lukas stellt die Zeit Jesu als eine ganz besondere Zeit der Gnade dar, als die Zeit Erfüllung. Die Zeit der Propheten geht mit Johannes dem Täufer zu Ende, es beginnt die Zeit Christi und die Zeit der Kirche. Beim ersten Auftreten Jesu in Nazaret wird diese Zeit als Zeit des Geistes, der Gnade und der Befreiung gekennzeichnet.

Evangelium Lk 1, 1–4; 4, 14–21 Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt
Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theóphilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest. In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen. So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesája. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt.

Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Vielleicht haben Sie am vergangenen Montag in den Nachrichten die Amtseinführung des zum zweiten Mal gewählten US-Präsidenten Trump gesehen. Ein gewaltiges Spektakel um diese so fragwürdige Figur unserer Zeit. Fester Bestandteil dabei war selbstverständlich die Antrittsrede: der neue Amtsinhaber gibt bekannt, was sein Programm, seine Pläne und Ziele sein werden.

Eine Antrittsrede, wenn auch – Gott sei Dank – eine ganz andere, hören wir ebenso im heutigen Evangelium. Unsere Leseordnung macht das im Zusammenspiel mit dem Evangelisten Lukas sehr geschickt. Vorletzten Sonntag die Taufe Jesu: der Beginn seiner Sendung und seines öffentlichen Wirkens. Letzten Sonntag die Hochzeit zu Kana: sein erstes Wunder, in dem aufleuchtet, wer er ist. Und am heutigen Sonntag seine erste Predigt: eine Predigt, die programmatisch sein Selbstverständnis und sein Vorhaben verdeutlicht. Ein bisschen so wie die Antrittsrede eines Regierungschefs. Was aber ist das „Regierungsprogramm“ Jesu?

Zwei Punkte stechen heraus. Dass Jesus gesalbt ist. Und dass er gesandt ist, „damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“

Die Salbung meint natürlich weniger einen Akt der Körperpflege. Die Salbung mit kostbarem Öl ist mehr: Könige wurden und werden bis heute bei ihrer Krönung gesalbt (man denke an die von König Charles in London), Bischöfe und Priester bei ihrer Weihe, alle Christen bei Taufe und Firmung. Der Akt der Salbung drückt schon seit Zeiten des Alten Testaments aus, dass Gott sich mit diesem Menschen verbindet. Unauflöslich. Dass Gott diesen Menschen sich zu eigen macht. Und dass dieser Mensch in seinem Namen, durch seinen Auftrag und mit der Kraft seines Heiligen Geistes den Dienst tut, zu dem er bestimmt ist. Wenn Jesus sich also als Gesalbten verkündet, dann als den, der mit der

Vollmacht des Vaters auftritt und mit ihm untrennbar verbunden ist und durch den Geist den Willen des Vaters tut.

Auch unser Selbstverständnis als Christen soll das prägen. Auch wir sind Gesalbte. In Taufe und Firmung wurden wir nicht nur wortwörtlich mit dem heiligen Chrisam gesalbt. Wir sind darin auch zu Kindern Gottes geworden. Wir stehen nicht für uns selbst und wir leben nicht für uns selbst. Wir sollen im Namen Gottes leben und auftreten, sollen ihn verkünden und zu anderen Menschen tragen. Nicht weil es uns so gefällt. Weil Gott uns dazu bestimmt hat und uns dazu seinen Geist gibt.

Und dann ist da die Sendung Jesu. Sie lässt sich vielleicht so zusammenfassen: er geht zu Menschen, und zwar jenen Menschen, die in seiner und unserer Welt besonderer Not ausgesetzt sind: Arme und Gefangene, Blinde und Zerschlagene. Menschen, die in der Zeit Jesu ebenso zahlreich sind wie in unserer. Jesus kommt zu allen Menschen, aber Vorrang haben für ihn gerade jene, die bei uns Nachrang haben, die ganz hinten oder ganz an der Seite stehen müssen.

Auch das betrifft natürlich uns ganz konkret. Wenn der Gesalbte Gottes zu den Notleidenden gesandt ist, um ihnen die Frohe Botschaft zu verkünden, dann ist das ebenso unser Dienst als Gesalbte. Der Dienst an jenen, die in besonderer Weise auf die Hilfe anderer angewiesen sind, ist uns aufgetragen. Gelebte Nächstenliebe, gerade jenen gegenüber, die uns vielleicht wenig sympathisch sind. Auf das auch für uns jene Nachrangigen Vorrang haben.

Jesu Predigt ist mehr als eine Antrittsrede am Beginn seines Wirkens. Sie ist zugleich auch eine Beschreibung dessen, was Selbstverständnis und Auftrag aller Gesalbten ist. Also auch unser. „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe“. Amen.

Fürbitten: Jesus, vom Vater gesandt zum Heil der Menschen. Wir rufen zu dir: Hilf uns, dass wir die Armen nicht vergessen. Stärke unsere Liebe zur Heiligen Schrift. Mach uns bereit, unser Leben als eine Gnadenzeit zu erkennen. Für die Professoren und Studierenden der Theologie. Für alle Staaten, die durch Gewalt und Krieg zerrissen sind. Für Menschen, die von Alkohol oder Drogen abhängig sind. Für alle Menschen, die nach dem Scheitern einer Beziehung nach neuen Wegen suchen

Segen: Gott, segne uns mit Ohren, die dein Wort hören. Segne uns mit Augen, die deine Gegenwart erkennen. Segne uns mit Händen, die sich nach dir ausstrecken. Segne uns mit deinem Geist, durch den wir dich erfahren. Gott, segne diesen Tag, dass er ein heiliger Tag zu deiner Ehre werde. Segne unsere Lebenszeit, dass sie zu einer Zeit der Gnade werde. Segne uns mit der Ewigkeit bei dir, in der du vollendest, was wir begonnen haben.